

Nach dem Essen wies der Kaufbeurer Professor Ricklas in seiner begeisterten und begeistenden, öfter von Beifallbezeugungen unterbrochenen Rede auf die Frucht der Kämpfe von den Jahren 1870/71 und die deutsche Einheit hin, seine besondere Freude äußerte er darüber, dass die Gemeinden Pforzen und Leinau in einer für unmöglich gehaltener Weise ihren Veteranen ein so herrliches Fest veranstaltet habe. Herr Bürgermeister Haffner aus Kaufbeuren leitete seine Rede durch den Spruch „Zur rechten Zeit das rechte Wort“ ein. Unser König Ludwig habe nämlich, als der französische Ususpator im Juli 1870 König Wilhelm von Preußen den Fehdehandschuh hingeworfen, Bündnistreu das rechte Wort gesprochen, indem er allsogleich alle Truppen zu den Fahnen rief und unter das Kommando König Wilhelms stellte. „Diesem Bündnistreuen, unserem lieben König Ludwig bringe ich ein dreifaches Hoch“ aus, in welches alle Anwesenden freudigst einstimmten. Nun sprach der Pfarrer und zur Einleitung ein Hoch auf das gesammte deutsche Vaterland aus. Sein Wunsch sei es: Möge nach dem jetzigen entstandenen Gemeinschaftsgeist und der neu erlangten Einheit Deutschlands, eine Zeit der früheren Zersplitterung unseres Vaterlandes wie vor dem 1870/71er Feldzug nicht mehr kommen, sondern Deutschland wie ein lateinischer Trinkspruch lautete, „Lebe, wachse, blühe“ worauf alle Anwesenden in ein dreimaliges Hoch auf Deutschland einstimmten. Nach dem gemeinsamen Lied „Die Wacht am Rhein“ wurde die Zeit durch Anhörung des Vortrages von Blechmusik Piecen von Seiten der Musiker aus Schlingen und Stöttwang, der Männer- Quartette von Seiten der Feuerwehr aus Irsee, der Quartette für gemischte Stimmen von hiesiger Chormusikern zugebracht. Bürgermeister Neumayr sprach allen Teilnehmern, besonders auch den Auswärtigen, für deren Teilnahme herzlichen Dank aus und schloss mit einem freudigen ausgebrachtem „Hoch“. Am Doppelfest zu welchem Veteranen, Feuerwehrmänner, Musiker und Gäste sich eingefunden hatten, aus Kaufbeuren(Veteranenverein), Schlingen(Blechmusik -Verein), Irsee(Feuerwehr), Stöttwang(Blechmusik-Verein), Ruderatshofen(Veteranenverein), Rieden,Ingenried, Lauchdorf, Ober-und Untergermaringen, Honsolgen, Wörishofen u.v.m. Der Nachmittags-Feier folgte die Abend- Unterhaltung mit Tanz zu Ehren der an der Feier beteiligten Jungfrauen.

Nach Pforzen wird auch Kempten ein Gedenkstein, gleich anderer Städte, Städtchen und sogar Dörfern, wie berichtet wird, auf der Burghalde errichten lassen, durch einen Magistrats Beschluss vom 12. Juni 1872.

Auch Kaufbeuren folgte mit Erstellung eines Denkmal („Nackter Mann“) zur Erinnerung an den ruhmreichen deutsch- französischen Krieg. Es wurde vor dem Rennwegertor erstellt, wo bereits die Kaiser,- und Königs Eiche und Linde gepflanzt wurden. Die feierliche Enthüllung unter Teilnahme der Bevölkerung fand hier am 2. September 1873 statt.

Text: 140 Jahre Friedensmonument in Pforzen -
140 Jahre Veteranenverein Pforzen-Leinau

Erstellt von Werner Paschke / Juli 2012

Quellen: Aus dem Gemeindearchiv Pforzen und dem Stadtarchiv Kaufbeuren

140 Jahre Friedensmonument in Pforzen

140 Jahre Veteranenverein Pforzen-Leinau

Nach dem großem Sieg über die „Grande Nation“ im deutsch- französischen Krieg, nach der französischen Kapitulation am 28.1.1871, und in der Freude über den Frankfurter Friedensvertrag vom 10.5.1871, zum ehrenden, bleibenden Andenken an die im Krieg gebliebenen, und aus Dankbarkeit für den wieder erlangten Frieden, und der neuen Einheit Deutschlands, sowie zur Erinnerung aller angehörigen Krieger aus dem Feldzug des Jahres 1870 und 1871, wurde am Sonntag 9. Juni 1872 von der Gemeinde Pforzen mit der Ortsgemeinde Leinau auf dem Dorfplatz, dem „Lindengraben“ ein Monument erstellt.

Der Dorfplatz wurde zuvor als Standort für das vorgesehenen Monument hergerichtet und vorbereitet, in einer Gemeinschaftsarbeit.

So wurde vom Bürgermeister Neumayr zusammen mit seinem Stellvertreter dem Beigeordneten Benedikt Kreit und mit den Gemeindevorstandmitgliedern Josef Anton Albrecht und Felix Hatzelmann eine Friedenslinde gesetzt.

Der Schreinermeister David Baur von Pforzen lieferte für die Stabilität der jungen Linde drei gestrichene Pfähle.

Am 23. Mai 1872 wurde das Monument, mit einer Inschrift aus 218 Buchstaben zusammen mit einer Kriegswappe vom Kaufbeurer Steinbauer Georg Groß geliefert und gesetzt, zum Preis von 198 fl (Gulden). 51 fl davon übernahm die Ortsgemeinde Leinau.



Auf einem Sandsteinaufsatz des Monumentes befindet sich ein Eisenkreuz mit einem Christus, hergestellt von Johann Georg Attinger in Augsburg. Der Kaufbeurer Maler Franz Kraft hat dieses Kreuz schwarz gemacht, den gußeisernen Christus gut in Öl vergoldet (Goldfarbe), an dem Kreuz die Fasen respektive Platten und das Titelblatt ebenfalls vergoldet.

Vor das Monument wurden neun Zementplatten verlegt, und der Platz zusammen mit den vom Ziegeleibesitzer Biechele von Obergermaringen gelieferten 180 Ziegelsteine, rundum eingebaut.

4 Metzen Kalk zum Mauern (Ein Metzen = 37,6 Liter) lieferte Alois Satzger von Pforzen. Schreinermeister Josef Springer fertigte am Monument ein Blumenrain (Einfassung) zur Bepflanzung, und einen angestrichenen Altartisch. Eine Gedenktafel für die im Feld gebliebenen ließ die Gemeinde von einem Betrieb in Würzburg angefertigen.

Zum Schießen bei der Gedenkfeier kaufte die Gemeinde bei Caspar Gerhauser in Kaufbeuren

Böllerpulver und zum Schmücken und Verzieren der Festlichkeit Drahtstifte (Nägel) und Faschinendraht (Bindedraht) um gesamt 17fl 48 Kreuzer. Alle Häuser sind von den Bürgern zum Festtag würdevoll geziert (geschmückt), und auf dem Dorfplatz ist eine Festhalle aufgestellt worden, reich mit Tannengewinde geschmückt, geziert mit vielen grossen und kleinen Fahnen, in deutschen und bayerischen Farben. Die Festhalle war 17 Meter lang, 7 Meter lang und 4 Meter hoch, hatte einen Bretterboden, die Bänke waren mit Tüchern belegt, für die Musikunterhaltung und Darbietungen war eine Tribüne aufgebaut.

Der Haupteingang trug die Inschrift „Hielten sie den Feind nicht auf, wie sah es heut in der Heimat aus“, darüber das Bild der Germania; Über den beiden Nebeneingängen waren auf gekreuzten Kanonen mit davorliegenden Kugeln das bayerische Wappen von einem Löwen bewacht, angebracht.

Festablauf am 9. Juni 1872:

Morgens 4 Uhr wurde das über den ganzen Tag bis in den Abend hinein gehende Fest durch Glockengeläute und Freudenschüsse angekündigt. Um 7 Uhr fand der Umzug der Feuerwehr und der Blechmusik von Schlingen mit Abholung der Veteranen in Leinau und Pforzen statt. Um 9 ½ Uhr wurden durch den Herrn Pfarrer Johann Baptist Kreßinger und die Musik die im Schulgebäude versammelten Schulkinder, Jungfrauen, Trauer- und Ehrenjungfrauen abgeholt, und zogen vor das Haus des Bürgermeisters Neumayr, vor welchem die Veteranen, die Ehrengäste und die Gemeindeversammlung (Gemeinderat) schon versammelt waren.

Der Festzug zur Kirche setzte sich in folgender Weise in Bewegung: Schulknaben mit Fähnchen, Schulmädchen, Jungfrauen, Trauerjungfrauen, Musik, Herr Pfarrer, kleine Mädchen mit Kränzchen, die drei Ehrenjungfrauen Walburger Linder, Emilie Vogel und Anna Ostenried mit der neuen Fahne, Schleifen und einem Lorbeerkranz, Veteranen, Gäste und auswärtige Veteranen, die Gemeindeverwaltung und die Bürger der Gemeinde.

Zu beiden Seiten des Zuges bildeten die Feuerwehren Irsee und Pforzen-Leinau das Ehrengeläute. In der reichlich mit Blumen, Bäumen und Tannengewinden gezierte Kirche, in welcher die Inschrift unter dem Chorbogen angebracht war: „Gott zum Gruß ihr unüberwundenen deutschen Krieger,“ hielt der Herr Pfarrer vor der Fahnenweihe eine Ansprache in der er besonders das betonte, dass diese Fahne eine Ehrenfahne sei, welche den Veteranen von dem schwachen Geschlechte, das nicht selber in den Krieg ziehen könne, als Zeichen der Dankbarkeit dafür gewidmet werde, dass sie im Kugelregen nicht aus Todesfurcht fahnenflüchtig geworden, sondern ausgeharrt haben, ob auch der Tod ihnen drohte aus tausend Feuerschlünden, und sie daran erinnerte, dass diese Fahne sie bitte, wenn dem gallischen Hahn die Flügel wieder gewachsen, aber er abermals einen Flug über den Rhein wagen wollte, in den neuen Krieg mit dem alten Opfermuthe unter dem Rufe zu ziehen: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!“ Besonders wurde an den Gräbern der beiden Veteranen Valentin Herz und Georg Uhl gedacht, mit einem Vortrag, einer Trauerblechmusikpiece (Trauerstück) und einem Grablied. An der hierauf erfolgten Einweihung des Denkmals reihte sich die Übergabe der Ehrenfahne, des Lorbeerkranzes und der Schleife an die Veteranen durch die Ehrenjungfrauen an, wobei sie dazu Anreden hielten, die hauptsächlich vom Kürassier-Koporal (Schwerer Reiter- Unteroffizier) Karl Linder aus Leinau verfasst wurden. Nachdem Veteran Alois Satzger im Namen seiner Kameraden in herzlicher und männlicher Weise Dank ausgesprochen hatte, überreichten die beiden Mädchen Franziska Neumayr und Laura Kaufmann den Veteranen Ehrenkränze, worauf die vormittägige Feier mit einem „Hoch“ auf die Veteranen schloss.

Das Monument enthält die Inschrift:

„Aus Dankbarkeit gegen Gott für den wieder erlangten, siegreichen Frieden, sowie zur Erinnerung aller angehörigen Krieger aus dem deutsch- französischen Feldzuge des Jahres 1870 und 1871, gewidmet von der Gemeinde Pforzen-Leinau im Mai 1872“.

Die Fahne, angefertigt im Kloster zu Kaufbeuren, ein Quadrat bildend, ist aus Seide, enthält auf der einen Seite auf blau und weissem Grunde den Namenszug unteres Königs Ludwig mit Krone und der Umschrift: „Veteranen- Verein Pforzen und Leinau. Gewidmet von den Frauen und Jungfrauen, in den vier Ecken: Tours, Metz, Orleans, Paris; auf der anderen Seite auf schwarz- weiß-rottem Grunde den Reichsadler, in den vier Ecken: Wörth, Toul, Sedan, Bitsch. Auf der weiß und blauen Schleife stehen die Worte: „Gründung des Vereins am 1. März 1872“. Die Fahnenstange ist gekrönt durch einen Löwen mit Schild und Schwert.

Zum Schluss der vormittägigen Feier lud Herr Bürgermeister Josef Anton Neumayr zum Festmale in die Festhalle am „Lindengraben“ ein, wogegen sich die Übrigen in das Gasthaus Bucher (Hirsch) begaben.